

Püñktchen auf dem i

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 20

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Fervante» oder «Verwandte»?

Es ist schon ein Elend mit den modernen Sprachsitten (Unsit-ten?) – da meint man jahrelang, die Bedeutung eines Wortes eindeutig zu kennen, muss dann aber erstaunt feststellen, dass sich neue, leicht verwaschene Bedeutungen darüber lagern. «Denunzieren» war bisher immer etwas Negatives, ein Denunziant ist ein fragwürdiger Charakter – nun aber schreibt ein betagter Rezensent etwas von «elegisch denunzierenden Filmen». Offen gestanden – der Sinn scheint Puck dunkel, doch schwieg er vorerst noch vornehm – aber nicht lange: «Halali», schrie er in Richtung Mirandolina, «ich habe einen phänomenalen Verstoß gegen die Regeln der Orthographie gefunden (und dann noch in der <NZZ>!): «Fervante Elegien über die Gewalt» – das schreibt man doch mit Vögeli-Eff – und überhaupt! «Zeig her!», sprach die Frau. «Du kannst ja nicht lesen, es heisst doch <fervante> – also ist's ein Fremdwort – aber was es bedeutet, weiss ich auch nicht.» Puck wusste es ebensowenig und griff zum Duden, fand aber nichts. Gewitzt von seinen Erfahrungen mit dem «Onirischen» langte er zum französischen Dictionnaire, inbrünstig hoffend, es gebe ein «fervant». Das gibt es tatsächlich und bedeutet – «inbrünstig». Mirandolina fragte daraufhin ganz naiv: «Warum sagt er's dann nicht auf deutsch?» Immerhin bedachte sie die Lösung des Problems mit frenetischem Beifall – in diesem Moment fiel Pucks Blick auf ein neues Fremdwort, dessen Bedeutung er nicht definieren konnte – man muss ihm zugute halten, dass es schon reichlich lange her ist, seit er Bildung gelernt hat – nicht zu reden von den vielen geschwänzten Stunden. Da stand also etwas von dem «dramatischen Rhythmus von der Frene-sie», worauf Puck beinahe in Raserei geriet. Das wiederum machte ihn hellhörig, und er erinnerte sich schwach, dass «Raserei» eben das war, was hier als Frene-

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



sie bezeichnet wurde. Wiederum stellt sich die Frage, warum Kritiker ständig in Fremdwörtern baden und sich über die Unbildung ihrer armen Leser lustig machen dürfen, die mit hängender Zunge und Minderwertigkeitsgefühlen zu Lexikon und Duden greifen – des öftern erfolglos.

Der hier «denunzierte» Kritiker wird weiter seines Amtes walten, war er doch – das weiss Puck ganz genau – einst der Lieblings-schüler seines Berner Professors.

Puck

Arzt: «Die Nervosität Ihres Mannes hat nichts zu bedeuten. damit kann er hundert Jahre alt werden.»
Ehefrau: «Und ich?»

Unter Freundinnen:
«Und was hast du von deinem Mann zum Geburtstag erhalten?»
«Die Grippe.»

Unter Kollegen: «Seit meiner Heirat fühle ich mich wieder wie ein 15-jähriger!»
«Wieso denn das?»
«Ich rauche wieder heimlich auf der Toilette!»

Nach dem ersten grossen Streit bietet Fritz seiner Anita die Versöhnung an:
«Lass uns den Mantel des Vergessens darüber decken!»

Sie: «Nerz oder Persianer?»

Irrtum

Irrtümlich wurden rechtschaffene Menschen verurteilt und Gauner gekrönt; befreundete Truppen unter Beschuss genommen und Kriege ausgelöst. Oft irrt man sich, weil man nach langjähriger Erfahrung ein Bild fixiert, von dem man sich nicht ohne Zwang löst. Auch der Leser irrt sich, wenn er glaubt, Ines und Paul Gmür hätten ein Hotel an der Bahnhofstrasse. Das Albergo Brè Paese liegt natürlich in Brè ob Lugano.

REKLAME

Warum

wollen Sie Irrtümer riskieren, anstatt sich vom orientierten Fachmann über Orientteppiche orientieren zu lassen?
Auskunft erteilt:

Teppichhaus VIDAL
Bahnhofstrasse 31
8001 Zürich
Tel. 091/51 47 61

Pünktchen auf dem i



öff